

# Traditionen der Kirchen begegnen sich in Ausstellung

Im Kloster Sießen sind bis Ende Januar Simultankrippe und Ikonenmalerei zu sehen

Von Eugen Kienzler

SIESEN - Eine feste Größe im Ausstellungskalender des Kloster Sießen sind die Weihnachtsausstellung im Torhaus und die Weihnachten im Hummelsaal. In diesem Jahr steht die Ausstellung im Torhaus unter dem Thema „INCARNAT - Bilder einer Menschwerdung“. Sie bildet mit den orthodoxen Ikonen der Ikonenmalerin Christine Zeeb und den Szenen der Wiedemann'schen Simultankrippe in orientalischer Art eine Begegnung ost- und westkirchlicher Tradition.

Das Bedürfnis nach konkreten Vorstellungen im Christentum brachte eine vielfältige Bilderwelt hervor. Die orthodoxen Ikonen mit eindeutiger theologischer Symbolik sind ein beachtlicher Teil davon. Das jahrhundertalte Handwerk des Ikonenmalens erlernte Christine Zeeb, die in Gomariningen eine Ikonenmalerei betreibt, am Slavischen Institut München. Nachdem sie bereits 2017 mit der Ausstellung „Gemaltes Licht“ im Torhaus vertreten war, zeigt die Weihnachtsausstellung szenische Motive rund um das Geschehen der Menschwerdung Christi. In Reihenfolge der Hängung sind es die Verkündigung Mariens, die Geburt Christi bis zur Darstellung im Tempel.

Korrespondierend dazu ist die Darstellung der Wiedemann'schen Hauskrippe, die über die Mutter von Schwester M. Pietra Löbl nach Sießen kam. In vier Vitrinen sind die

Szenen „Geburt und Anbetung der Hirten-Verkündigung-Zug der Könige und Anbetung der Könige“ dargestellt. Schwester M. Pietra Löbl hat dabei bewusst die Hintergründe in den Vitrinen puristisch gehalten, um den Blick auf die Figuren mit großer Zärtlichkeit, Innerlichkeit und feingliedrigen Formen zu lenken.

Die sensible Bemalung in feinen Nuancen ergänzt die gekonnte Schnitzarbeit des jungen Matthias Wiedemann, der von 1901 bis 1928 in Wattenweiler bei Günzburg lebte. Durch eine Rückgratverletzung querschnittsgelähmt und auf dem elterlichen Hof zu sonst nichts nützlich, schnitzte er Krippenfiguren aus Lindenholz. Er gilt als einer der begabtesten Krippenschnitzer seiner Zeit. Ein Besuch der Krippe aus Naturmaterialien von Schwester M. Capistrana Bucher, die in diesem Jahr nach dem adventlichen Motiv „Berge und Höhen sollen sich senken und Täler füllen“ neu formiert wurde, und die Darstellung „Lebenswege“, bei der aus Naturmaterialien Schwester M. Ehrenfrieda Sieber das Leben Jesu und das Leben des heiligen Franziskus darstellt, rundet die Ausstellung zur Weihnachtszeit ab.

Die Ausstellungen sind bis zum 30. Januar geöffnet. Die Öffnungszeiten sind dienstags bis sonntags von 14 bis 16.30 Uhr. An Silvester ist geschlossen. Der Eintritt ist frei.



Schwester M. Pietra Löbl lässt in den Krippenfiguren ihres Onkels Matthias Wiedemann die Geheimnisse der Menschwerdung Christi szenisch lebendig werden.

FOTO: EUGEN KIENZLER